

# JAHRESBERICHT 2016

## Allgemeiner Teil

Dr. Rudolf P. Wagner  
Geschäftsführer

28. Februar 2017

# Vorwort

## **2.321 Personen nahmen 2016 die Angebote von pro mente Wien im Ausmaß von rund 111.500 Betreuungsstunden in Anspruch.**

Der vorliegende Jahresbericht umfasst die deskriptive Darstellung der realisierten Angebote von pro mente Wien des abgelaufenen Jahres 2016 und gliedert sich in einen allgemeinen und einen speziellen Teil.

Der allgemeine Teil beinhaltet eine Gesamtschau aller von KlientInnen genutzten Angebote unabhängig von der Finanzierungsform.

Der spezielle Teil beschreibt jene genutzten Angebote, die entsprechend der Förderzusage des Fonds Soziales Wien zur Objektförderung bzw. Projektförderung für 2016 erbracht wurden.

Der Wartelistenstand befindet sich auf anhaltend hohem Niveau als Ausdruck der großen Nachfrage nach unseren Angeboten, wobei den höchsten Stand der Bereich Sozialbegleitung (75 Wartende) aufweist. Offenbar verbreitet sich durch Mundpropaganda die auf soziale Integration ausgerichtete Angebotspalette in dieser gesellschaftlich an den Rand gedrängten Personengruppe. Aber auch andere Gründe mögen hierfür zum Tragen kommen (siehe Punkt 1.3 „Zielgruppe und Bedarf“ im Allgemeinen Teil).

Die ständig hohe Nachfrage mag auch darin liegen, dass das Angebot in Wien einzigartig ist, das im überwiegenden Teil von qualifizierten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen getragen ist und dort ansetzt, wo gerade Menschen mit psychischen Erkrankungen die nachhaltigsten und größten Probleme haben: in der Bewältigung des Alltags und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Auch heuer konnten den KlientInnen ausreichend nachfrageorientierte Gruppen angeboten werden. Insgesamt wurden den GruppenteilnehmerInnen rund 1.700 Termine angeboten, wobei insgesamt ca. 28.500 Gruppenstunden in Anspruch genommen wurden.

2016 nahmen 768 Personen unsere objektgeförderten „1 zu 1“-Angebote (Sozialbegleitung, Akutbegleitung, Trainingshilfe, Beratung) im Ausmaß von rund 22.300 Stunden in Anspruch.

Das rege Interesse der KlientInnen aber auch der ProfessionistInnen aus dem medizinischen, versorgenden System bestätigt nicht nur den qualitativen Status quo, sondern auch die Notwendigkeit des Ausbaus und der Weiterentwicklung des Angebots.

Unser mannigfaltiges Angebot im Dienste der sozialen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen ist nur mit der Unterstützung der öffentlichen Hand, der Industrie sowie privater Sponsoren bereitstellbar. Die Qualität unseres Angebots fußt auf dem Engagement, der Qualifikation und der Bereitschaft zur Reflexion (Supervision, Intervision) und zur Weiterbildung aller haupt- wie auch ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Für beides – das Engagement der FördergeberInnen & SponsorInnen sowie jenes unserer MitarbeiterInnen möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.

# Inhaltsverzeichnis

1. Kurzbeschreibung .....	4
2. Grundsätzliche Ziele .....	4
3. Zielgruppe & Bedarf .....	6
4. Organisationsstruktur .....	8
5. Angebotsspektrum .....	10
6. Finanzierung .....	12
7. Personalstand im Berichtsjahr .....	13
8. Gesamtzahlen im Überblick .....	13
8.1. KlientInnenbezogene Daten – Einzelbetreuungs-angebote .....	14
8.1.1 Zuweisungsverteilung .....	14
8.1.2 Soziodemographische Daten .....	15
8.1.3 KlientInnenzahl, Betreuungsbeginn und -stunden .....	17
8.1.4 Verteilung nach Wohnbezirk .....	17
8.2 KlientInnenbezogene Daten - Gruppenangebote .....	19
8.2.1 Selbsthilfegruppen .....	19
8.2.2 Freizeitgruppen .....	21
8.2.3 Atempause .....	23
8.3 Daten der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen .....	25
8.3.1 Geschlechts- und Altersverteilung .....	25
8.3.2 Erwerbstätigkeit .....	26
8.3.3 Verteilung nach Wohnbezirk .....	26
8.3.4 Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit .....	27
9. Wartelisten und Anträge obsolet .....	27
9.1 Antrag obsolet .....	27
9.2 Wartelisten .....	28

# 1. Kurzbeschreibung

Pro mente Wien ist seit seiner Gründung durch Prim. Univ. Doz. Dr. Raoul Schindler im Jahre 1965 im psychosozialen Feld tätig und setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen für psychisch kranke und sozial beeinträchtigte Menschen in unserer Stadt zu gestalten und zu verbessern.

Über ein körperliches Gebrechen kann relativ offen gesprochen werden. Eine seelische Erkrankung, wie z.B. Depression oder Schizophrenie oder ein Suchtproblem wird zumeist verschämt lange verschwiegen. Für die Betroffenen bedeutet das nicht nur schwer vorstellbares seelisches Leiden, sondern auch soziale Ausgrenzung, Einsamkeit und Isolation. Psychisch kranke und beeinträchtigte Menschen ziehen sich zurück: von der Familie, vom Freundeskreis, aus dem beruflichen Umfeld. Sie vernachlässigen Ihre Beziehungen und können Ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nicht wahrnehmen.

Das respektvolle Angebot und die Erfahrung von Nähe können dazu verhelfen, dass ein Mensch aus dem Labyrinth seines seelischen Leidens wieder herausfindet. In der Begegnung mit einem anderen Menschen kann er wieder Mut fassen, um Vertrauen in sich selbst, zum Mitmenschen und zur Welt aufzubauen.

Für Menschen mit psychischen Erkrankungen braucht es deshalb neben der Versorgung mit Beratungs-, Wohn-, Arbeits- und Freizeitangeboten das Engagement von Freiwilligen, die gleichsam eine „Brückenfunktion zu den Normalen“ darstellen.

Unsere Angebote unterstützen die soziale (Re-)Integration von psychisch erkrankten Menschen in den Lebensbereichen Arbeit, Freizeit und Wohnen sowie den Ausbau von Selbsthilfeaktivitäten.

# 2. Grundsätzliche Ziele

Die grundsätzlichen Ziele aller Vereinsaktivitäten sind in den Statuten des Vereins unter §2 u. 3 (siehe unten) festgehalten.

Im Zentrum steht die Begleitung von Menschen in seelischen Krisen während und nach psychiatrischer Behandlung und die Unterstützung in deren Bemühungen um Integration und Akzeptanz in ihrem Umfeld und in ihrem Alltag.

Durch psychosoziale, medizinische und wirtschaftliche Hilfe, verbunden mit persönlich - individueller Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags ermöglichen wir den Betroffenen, ihre gesellschaftliche Situation und ihre Lebensqualität selbst zu verbessern.

Gemeinsam mit Betroffenen treten wir öffentlich für die Akzeptanz von psychischer Krankheit und seelischem Leid ein, damit ein gesellschaftliches Bewusstsein und eine politische Wirklichkeit geschaffen werden, die Integration und Angenommensein der Betroffenen sichern.

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an den Fähigkeiten, Bedürfnissen, Wünschen und Notwendigkeiten der KlientInnen und KundInnen sowie an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Sozialpsychiatrie und den Erfahrungen aller MitarbeiterInnen.

## Auszug aus den Statuten der pro mente Wien

### § 2 Zweck

Der Verein, der nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt ausschließlich und unmittelbar:

- (1) die allseitige Beachtung der Menschenrechte (Erklärung von Helsinki), insbesondere der Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Beeinträchtigungen;
- (2) die Begleitung von Menschen in seelischen Krisen und psychischen Erkrankungen im Vorfeld von, während und nach psychiatrischer Behandlung;
- (3) die Verbesserung der Beratung, Behandlung, Betreuung und Versorgung von Menschen mit psychischen und sozialen Problemen, in medizinischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht; dazu gehört auch die Schaffung und der Betrieb eigener Beratungs-, Betreuungs- und Therapieeinrichtungen wo Bedarf besteht.
- (4) die Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Schwierigkeiten in Anlehnung an die im Vertrag von Amsterdam festgelegte Strategie der Gleichstellungspolitik des Gender Mainstreaming (Primärrecht der Europäischen Union); dazu gehört auch die Schaffung eigener Forschungseinrichtungen wo Bedarf besteht.
- (5) die Unterstützung von Menschen mit psychosozialen Behinderungen bei deren Bemühungen um Integration in die Gesellschaft und Verbesserung ihrer Lebensqualität;
- (6) die Prävention von psychischen Erkrankungen und die Promotion von psychischer und sozialer Gesundheit, der Gesellschaft im Allgemeinen und besonderer Gruppen.

### § 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

- (1) Der Vereinszweck soll durch die in den Abs. 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.
- (2) Als **ideelle Mittel** dienen:
  - a) Sammlung von Grundlagen zur Klärung der Gesamtsituation psychisch und sozial beeinträchtigter Menschen in der Gesellschaft und Erarbeitung von Möglichkeiten, diese Situation zu verbessern
  - b) Mobilisierung der Selbsthilfe von Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Schwierigkeiten
  - c) Konfrontierung der Öffentlichkeit mit den Problemen von Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Problemen
  - d) Mobilisierung von Freiwilligen
  - e) Schaffung, und Führung gesellschaftseigener Einrichtungen, vor allem für Beratung, medizinische und therapeutische Behandlung, Betreuung, rechtliche Vertretung, Forschung und Information, sowie zur Entwicklung von Betreuungsmethoden und Mustereinrichtungen
  - f) Einschlägige Untersuchungen und Veröffentlichungen (Vorträge, Kurse, Erfahrungsaustausch, Herausgabe einer Zeitschrift, Betreiben einer Internetseite, Pressearbeit, Betreiben einer Bibliothek, ...) sowie Förderung solcher Maßnahmen
  - g) Mithilfe bei der Koordinierung aller einschlägigen Bestrebungen und Einrichtungen anderer Institutionen
  - h) Mithilfe bei der Durchführung von einschlägigen Maßnahmen, die von anderen Institutionen nicht wahrgenommen werden

### 3. Zielgruppe & Bedarf

Die Zielgruppe der Menschen mit psychischen Erkrankungen ist eine sehr heterogene, entsprechend auch der diagnostischen Klassifikation ICD 10 (F0 bis F9)<sup>1</sup>. Darüber hinaus ist die Datenlage zum epidemiologischen Hintergrund enden wollend. In der ÖBIG-Studie zu den „Grundlagen für die integrierte psychiatrische Versorgung“<sup>2</sup> heißt es dazu:

Zur Beurteilung der Häufigkeit psychischer Erkrankungen in der Bevölkerung liegen nur wenige Daten vor. Für Österreich sind vollständige Daten ausschließlich aus der Dokumentation der Krankenanstalten verfügbar. Daten aus außerstationären Einrichtungen liegen in nur unzureichendem Maße vor, sodass ein Rückschluss auf Häufigkeit und Verteilung psychischer Krankheiten nicht möglich ist. Dies trifft auch für Daten zur Zahl psychisch kranker und behinderter Personen in Pflegeeinrichtungen für betagte Menschen zu.

Zur groben Orientierung heißt es in der ÖBIG-Studie weiter:

Auf Basis verschiedener epidemiologischer Untersuchungen kann jedoch davon ausgegangen werden, dass in der erwachsenen Normalbevölkerung ca. 18 Prozent in ländlichen Gebieten und ca. 26 Prozent in Großstadtgebieten zu einem bestimmten Zeitpunkt eine psychogene Erkrankung aufweisen.

Diese Maximalzahl von 26% der Bevölkerung stellt den einen Pol des Quantitätenkorridors dar. Den anderen Pol mag die Zahl der Krankenstandsfälle und Spitalsaufenthalte aufgrund psychischer Erkrankungen andeuten.

Anhand nachfolgender Aufstellung<sup>3</sup> wird deutlich, dass österreichweit die Krankenstandsfälle aufgrund psychischer Erkrankungen in Korrelation zu den Krankenstandstagen stetig ansteigen, wobei die Krankenstandstage pro Fall einen leichten Rückgang aufweisen:

	2012	2013	2014	2015
Krankenstandsfälle aufgrund psychischer Erkrankung	87.293	88.851	94.051	94.969
Krankenstandstage	3.416.588	3.503.017	3.635.717	3.698.295
Krankenstandstage/Fall	39,1	39,4	38,7	38,9

Der deutliche Rückgang bei Pensionsneuzugängen bei psychischer Erkrankung ist auf den Wegfall der unbefristeten I-Pension bei über 50-jährigen zurückzuführen<sup>4</sup>.

	2012	2013	2014	2015
Pensionsneuzugänge aufgrund psychischer Erkrankung	7.928	7.934	5.856	4.954

<sup>1</sup> Dilling, H. et al. (Hrsg.): Internationale Klassifikation psychischer Störungen – ICD-10 Kapitel V(F) – Klinisch-diagnostische Leitlinien, Verlag Hans Huber, Bern etc., 2. korr. Auflage 1993

<sup>2</sup> Danzer, D., Danmayr, E., Schnabel, E.: Grundlagen für die integrierte psychiatrische Versorgung in Wien. Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen. Wien, Mai 2002, S. 5

<sup>3</sup> Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger (Hrsg.): Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung 2016. Tafel 2.12; Tafel 3.15

<sup>4</sup> ebd., Tafel 3.34

Entsprechend der Diagnoseverteilung der NutzerInnen der Angebote von pro mente Wien kann die Zielgruppe weiter eingegrenzt werden (s. S. 16). Dabei entfallen 41% auf Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises und affektive Störungen. Unter diesen Diagnosegruppen F2 und F3 nutzen unsere Angebote vor allem jene mit chronischem bzw. chronisch-rezidivierendem Krankheitsverlauf.

Zur Untermauerung der Zweckmäßigkeit unserer Angebote, die Unterstützung in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit und Selbsthilfe bereithalten, sei pars pro toto auf die soziotherapeutischen Empfehlungen der Österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie verwiesen<sup>5</sup>.

Im Österreichischen Schizophreniebericht heißt es dazu<sup>6</sup>:

Komplementäre Einrichtungen und Dienste bieten ihre Leistungen Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen und psychischen Beeinträchtigungen an, deren spezifische Bedürfnisse eine Rehabilitation notwendig machen und die durch andere ambulante oder stationäre Einrichtungen nicht oder nicht ausreichend betreut werden können. Diese Hilfen sollen sich an den Bedürfnissen der Betroffenen orientieren, an deren Ressourcen ansetzen, bedarfsgerecht sein und sich an den Prinzipien der Notwendigkeit, der Zweckmäßigkeit und des ausreichenden Ausmaßes orientieren. Die dazu erforderlichen Hilfen betreffen die Bereiche „Wohnen“, „Tagesgestaltung“, „Arbeit“ und „Kommunikation“.

Die steigende Nachfrage nach unseren Angeboten mag nur teilweise auf ihren steigenden Bekanntheitsgrad sowie die steigenden Fallzahlen insbesondere im Bereich Angst und Depression zurück zu führen sein, denn<sup>7</sup>

In diesem Zusammenhang bleibt häufig unberücksichtigt, dass zwar 7.000 Betten in der Psychiatrie durch die Enthospitalisierung von LangzeitpatientInnen abgebaut wurden, jedoch die so eingesparten Mittel nicht in den komplementären und rehabilitativen Bereich transferiert wurden. Vielmehr wurde dieser Bereich aus dem Gesundheits- in das Sozialressort ausgegliedert und belastete damit finanziell Länder und Gemeinden. Auch wird vielfach vergessen, dass die ÖBIG-Planwerte für die stationäre Versorgung unter der Prämisse angegeben wurden, dass zuvor die extramuralen, komplementären Dienste und Einrichtungen entsprechend ausgebaut werden.

Sonach scheint der quantitative Nachholbedarf vor allem in der jüngeren historischen Entwicklung begründet zu sein.

Qualitativ und inhaltlich steht im Zentrum der Überlegungen die Feststellung, dass bei psychischen Erkrankungen, auch bei bester medizinischer Versorgung, das nachhaltigste Problem die soziale Integration darstellt und zwar in allen Lebensbereichen des beruflichen wie auch des privaten Kontextes. Sowohl die aufsuchenden Einzelbetreuungsformen als auch die Gruppenangebote nehmen dabei eine Brückenfunktion<sup>8</sup> ein, zwischen dem Hauptstrom der Gesellschaft und jenen, die aufgrund der psychischen Erkrankung und ihrer Stigmatisierung<sup>9</sup> an den Rand gedrängt sind.

Die Erhöhung der selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist dabei das Universalziel, die Förderung der sozialen wie auch der lebenspraktischen Kompetenzen das Mittel der Wahl.

<sup>5</sup> Katschnig H. et al., 4x8 Empfehlungen zur Behandlung der Schizophrenie, Edition pro mente, Linz 2002, S. 65ff

<sup>6</sup> Meise, U., Wancata, J., Hinterhuber, H.: Die Entwicklung der psychiatrischen Versorgung in Österreich. In: Rittmannsberger, H., Wancata, J. (Hrsg.): Der Österreichische Schizophreniebericht 2008

<sup>7</sup> ebd. S. 141

<sup>8</sup> s.a. Wagner R.P., Ehrenamtliche Sozialbegleitung. Qualifizierter Brückenbau zur sozialen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen. In: Die Zukunft ehrenamtlichen Engagements in einem sich verändernden Gesundheits- und Sozialwesen. Tagungsband, Wien 2006

<sup>9</sup> s.a. „Stigma aus der Sicht der Selbsthilfe“. Rudolf Wagner im Gespräch mit Christian Horvath. In: Ertl M., Keintzel, B., Wagner, R.P. (Hrsg.): Ich bin 1000 ich. Probleme, Zugänge und Konzepte zur Therapie von Psychosen. Wien. Facultas 2002

## 4. Organisationsstruktur

Pro mente Wien ist ein seit 1965 bestehender gemeinnütziger Verein. Oberstes Organ des Vereins ist die Generalversammlung, die das Präsidium bestellt. Das Präsidium bestellt die Geschäftsführer, die für die operative Umsetzung der Vereinsagenden zuständig und verantwortlich sind. In beratender Funktion stehen dem Präsidium ein Kuratorium sowie ein Fachbeirat zur Verfügung.

Der Verein besitzt drei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, und zwar die pro mente Beschäftigungsprojekte GmbH (zu 100%), die pro mente Ost Holding Wien GmbH (zu 100%) sowie die pro mente Reha GmbH (zu 24%).

### **Präsidium**

#### **Präsident**

Chefarzt Prim. Dr. Georg Psota

#### **Vizepräsident**

Univ. Prof. Dr. Karl Dantendorfer

#### **Vizepräsidentin**

Elisabeth Muschik

#### **Weitere Präsidiumsmitglieder**

Jörg Ruminak

Mag. Bruno Wögerer

#### **Kuratorium**

Dr. Andrea Mayrhofer

Dr. Vera Pfersmann

Dr. Wolfgang Preinsperger

Dr. Hemma Swoboda

#### **Geschäftsführung**

Michael Felten MAS

Dr. Rudolf P. Wagner

Die verschiedenen Funktionsbereiche der pro mente Wien sind in Abteilungen gegliedert (siehe Organigramm).

**pro mente wien**

*miteinander für  
psychische Gesundheit*

Organigramm



## 5. Angebotsspektrum

Die nachfolgend kurz skizzierten Angebote stellen ein breites Maßnahmenspektrum zur Erreichung der unter Punkt 2 angeführten Ziele dar. Eine ausführlichere Beschreibung der Angebote findet sich in den jeweiligen Spezialteilen.

### **Sozialbegleitung**

Die Sozialbegleitung ist eine unbefristete Einzelbetreuung für Menschen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden, durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

Inhalt ist die Verbesserung der Lebensqualität durch ein regelmäßiges Angebot eines Sozialkontaktes.

### **Akutbegleitung**

Die Akutbegleitung ist eine kurzfristig abrufbare, befristete Begleitung von Menschen, die infolge einer psychischen Beeinträchtigung in zwischenmenschlichen Beziehungen behindert sind und daher alltägliche Erledigungen nur teilweise oder gar nicht ohne Unterstützung und Begleitung durch andere Menschen vornehmen können.

### **Trainingshilfe**

Die Trainingshilfe ist eine auf 1 Jahr begrenzte, auf ein individuell abgestimmtes Trainingsziel ausgerichtete Einzelbetreuung von Menschen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden.

Anliegen der Trainingshilfe ist die Unterstützung der Klienten im Bereich lebenspraktischer und sozialer Kompetenzen.

### **Beratungsstelle**

Diese Leistung umfasst einmalige Beratungsgespräche für Menschen, die einerseits von psychischer Krankheit selbst betroffen sind, andererseits für hilfeschende Personen, die Rat und Unterstützung im Umgang mit psychisch Leidenden benötigen.

Die Vermittlung von PsychotherapeutInnen im Zuge einer Beratung umfasst die Abklärung des Bedarfes, die Suche nach einer/m geeigneten Therapeut/In und die Vermittlung zur/m Therapeut/In.

### **reflektor**

Kunst und Kultur von und für Menschen, egal ob gesund oder erkrankt.

Dieses Projekt von pro mente Wien steht im Zeichen der „Sozialen Integration“ und versteht sich als Verschmelzungspunkt für Menschen mit verschiedensten Interessen. Im Kern der Aktivitäten steht die Unterstützung von Künstlern mit psychischen Erkrankungen, denen wir die Möglichkeit bieten in einem Gemeinschaftsatelier frei zu arbeiten. In dem Galerieraum finden neben regelmäßigen Ausstellungen verschiedenste Veranstaltungen (Tagungen, Pressekonferenzen, Feste, Präsentationen) statt, wobei der reflektor sich bewusst als Ort präsentiert, an dem psychische Erkrankung hinsichtlich Teilhabemöglichkeit keinen Unterschied macht.

Der reflektor wurde ausschließlich von Sponsoren und Spenden finanziert. Nach dem Wegfall des Hauptsponsors konnte trotz intensiver Bemühungen keine Ersatzfinanzierung des Standortes Pressgasse 28 realisiert werden, weshalb wir uns bedauerlicherweise von diesem Standort trennen müssen. Die Übersiedelung der bislang dort stattfindenden Freizeitgruppen erfolgt bis Ende März 2017, wobei wir diese Gelegenheit auch nutzen, um die Freizeitgruppen inklusiver situieren zu können.

### **Freizeitgruppen**

Pro mente Wien bietet für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen rund 20 verschiedene, regelmäßig stattfindende Gruppen in den Bereichen Kreativität und Freizeit an.

### **Selbsthilfeorientierte Projektarbeit (SOP)**

In der SOP werden Selbsthilfeaktivitäten von und für Menschen mit psychischen Erkrankungen durch Professionisten der pro mente Wien unterstützt.

### **Betroffene beraten Betroffene (BBB)**

In den drei Formen „Peercoaching“, „Mentoring“ und „Selbsthilfegruppen“ unterstützen „Peer specialists“ Menschen mit psychischer Erkrankung bei Problemen am Arbeitsplatz, bei der Arbeitssuche und bei der Bewältigung von Veränderungen im Arbeitsprozess.

### **Peerberatung**

Im Rahmen einer Projektförderung des FSW konnte 2010 die Ausweitung des Peerberatungsangebotes auf nicht arbeitsplatzrelevante Fragestellungen erprobt und evaluiert werden.

### **Betreutes Wohnen**

Das Angebot des betreuten Wohnens hat zum Ziel, Menschen mit psychischen Erkrankungen in einer Übergangsphase dabei zu unterstützen, jene Fertigkeiten zu entwickeln, die zur Bewältigung des alltäglichen Lebens, für den Aufbau und Erhalt einer aktiven Lebensgestaltung (Arbeit, Beschäftigung, Freizeit) erforderlich sind.

Derzeit stehen folgende Betreuungsformen zur Verfügung: teilbetreute Wohngemeinschaften, teilbetreutes Einzelwohnen, intensivbetreutes Wohnen, seit 2010 das Übergangshaus sowie das Projekt SMS - Selbstständig mit sozialem Netz.

### **KOMM 24 | KOMM 3 | KOMM Greißlerei**

KOMM 24, KOMM 3 und KOMM Greißlerei sind Beschäftigungsprojekte zur Berufsqualifizierung nach § 10 Chancengleichheitsgesetz (CGW) für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Mitarbeit ist für max. drei Jahre möglich.

### **Betriebsrestaurant Die Caterei (vormals Catering Max)**

Die Caterei ist ein sozialökonomischer Beschäftigungsbetrieb für arbeitsmarktferne Personen, Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder psychosozialen Schwierigkeiten.

### **Atempause**

Ist das Urlaubsprojekt für Menschen mit psychischen Erkrankungen aus ganz Österreich.

Der **Empfangsbereich** von pro mente Wien war/ist Montag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr besetzt, innerhalb dieses Zeitrahmens war/ist auch die telefonische Erreichbarkeit garantiert.

(Ausnahme: Schließtag am 24.12.2016, 31.12.2016, Journaldienste von 27.12.2016 bis 30.12.2016 von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr).

## 6. Finanzierung

### Angebot

Sozialbegleitung  
 Akutbegleitung  
 Trainingshilfe  
 Beratungsstelle  
 Freizeitgruppen  
 Selbsthilfeorientierte Projektarbeit  
 Betroffene beraten Betroffene  
 Peerberatung  
 Betreutes Wohnen  
 KOMM 24 | KOMM 3 | KOMM Greißlerei  
 Betriebsrestaurant Die Caterei  
 Atempause

### Finanzierung

FSW-FB Behindertenarbeit  
 FSW-FB Behindertenarbeit  
 FSW-FB Behindertenarbeit  
 FSW-FB Behindertenarbeit  
 FSW-FB Behindertenarbeit  
 FSW-FB Behindertenarbeit  
 Sozialministerium Service  
 FSW-FB-Behindertenarbeit  
 FSW – Fachbereich Wohnen  
 FSW - Fachbereich Behindertenarbeit, Eigenerlöse  
 AMS Wien, Eigenerlöse  
 Unterstützt von Janssen aus Mitteln des  
 Johnson&Johnsohn Corporate Citizenship Trust

\*Zur Fördergeschichte:

Im Jahre 2004 ist der Fonds Soziales Wien als neuer Vertragspartner an Stelle der Stadt Wien in den bestehenden Rahmenvertrag mit allen bisherigen, unveränderten Rechten und Pflichten mit Wirksamkeit vom 1. Juli 2004 eingetreten. Die vom Fonds Soziales Wien/Fachbereich Behindertenarbeit geförderten Angebote sind zu nachfolgenden zwei Objektförderungen und zu einer Projektförderung ‚geclustert‘ worden.

- Soziale Integration (Sozialbegleitung, Trainingshilfe, Akutbegleitung, Beratungsstelle)
- Freizeitgruppen und Selbsthilfeorientierte Projektarbeit
- Peerberatung

## 7. Personalstand im Berichtsjahr

	DienstnehmerInnen gesamt	männlich	weiblich	Vollzeit	Teilzeit
pro mente Verein	77	27	50	28	49
pro mente BeschäftigungsGmbH (BP Max)	59	28	31	21	38
pro mente Management	5	1	4	1	4
<b>Gesamtanzahl</b>	<b>141</b>	<b>56</b>	<b>85</b>	<b>50</b>	<b>91</b>

Pro Jahr sind 5 Zivildienstler für pro mente Wien tätig.

## 8. Gesamtzahlen im Überblick

2016 betrug die „Fallzahl“ **2.725**.

Und zwar wurden in **1.626** Fällen **Einzelbetreuungsangebote** aus den Bereichen Wohnen, Arbeit, „Betroffene beraten Betroffene“, „Peerberatung“ und „Soziale Integration“ von insg. **1.454** KlientInnen genutzt.

Bei den **Gruppenangeboten** nahmen 708 Personen an den Freizeitgruppen, 352 Personen an den Selbsthilfegruppen sowie 39 Personen am Urlaubsprojekt „Atempause“ teil und rund 20 Personen gehörten bis Ende Juni 2016 der Ateliergruppe im reflektor an.

Eine Analyse der **Mehrfachnutzungen** ergab, dass 334 Personen mehr als ein Angebot nutzten, und zwar nutzten:

- 274 KlientInnen 2 Angebote
- 50 KlientInnen 3 Angebote
- 10 KlientInnen 4 oder mehr Angebote

Daraus ergibt sich, dass insgesamt **2.321 Personen** (Köpfe) im Jahre 2016 die Angebote der pro mente Wien genutzt haben. Sowohl Kopfzahl als auch Fallzahl sind gegenüber dem Vorjahr um rund 10% gestiegen, der Anteil der Mehrfachnutzungen blieb in etwa gleich.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf alle Angebote der pro mente Wien aus den Bereichen Arbeit, Wohnen, „Betroffene beraten Betroffene“, Peerberatung und „Soziale Integration“.

Die **Angaben** sind **jeweils exklusive der KlientInnen aus unseren Gruppenangeboten**, da letztere entsprechend ihres niederschweligen Charakters (auch) anonym besucht werden und daher personenbezogene Daten nicht vollständig erfasst werden können. Die Gruppenangebote werden daher extra ausgewiesen.

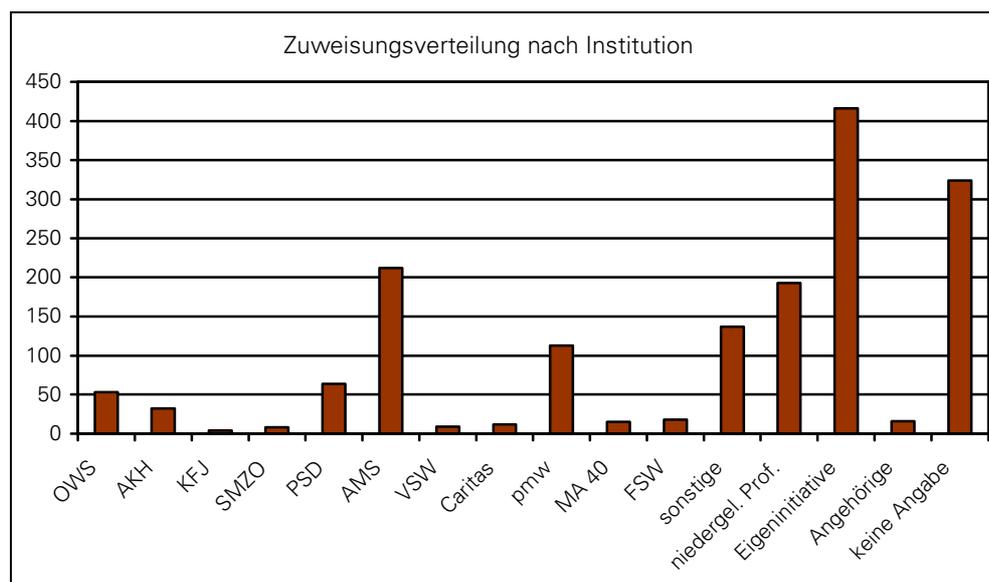
## 8.1. KlientInnenbezogene Daten – Einzelbetreuungsangebote

### 8.1.1 Zuweisungsverteilung

Die KlientInnen, die 2016 unsere Angebote in Anspruch nahmen, wurden aus folgenden Institutionen (Tabelle 1) zugewiesen. Die Profession der AntragstellerInnen finden sie in Tabelle 2.

Antragsteller nach Institution	Häufigkeit	Prozent
OWS	53	3
AKH	32	2
KFJ	4	0
SMZO	8	0
PSD	64	4
AMS	212	13
VSW	9	1
Caritas	12	1
pro mente Wien	113	7
MA 40 Wien sozial	15	1
Fonds Soziales Wien	18	1
Sonstige Institutionen	137	8
Niedergelassene ProfessionistInnen	193	12
Eigeninitiative des/r KlientIn	416	26
Angehörige	16	1
k.A.	324	20
<b>Gesamt</b>	<b>1626</b>	<b>100</b>

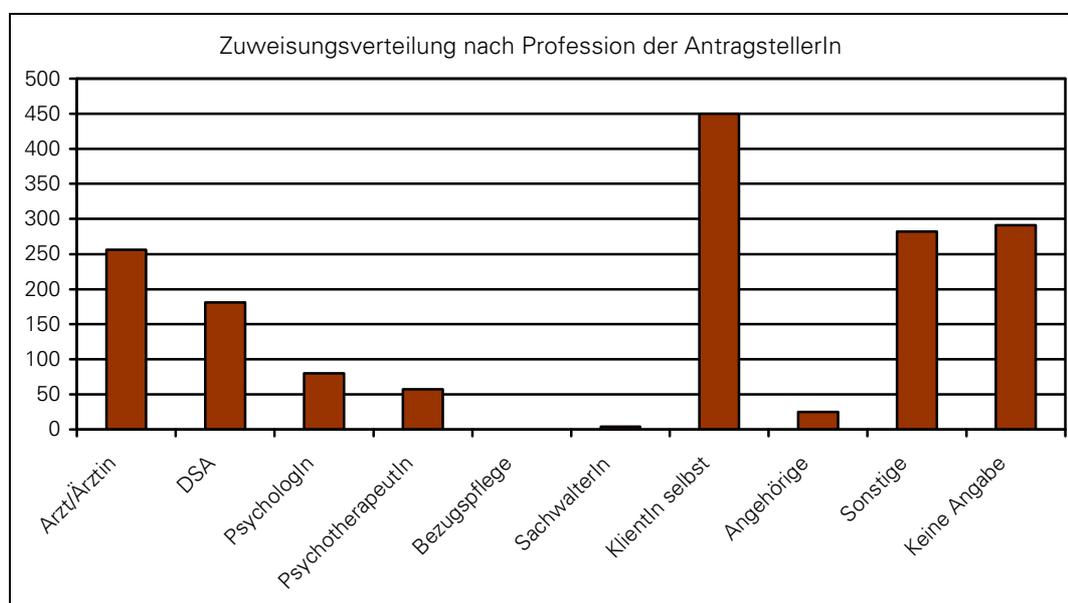
Tabelle 1: Zuweisungsverteilung nach Institution



Grafik: 1: Zuweisungsverteilung nach Institution

Profession der AntragstellerInnen	Häufigkeit	Prozent
Arzt/Ärztin	256	16
DSA	181	11
PsychologIn	80	5
PsychotherapeutIn	57	3
Bezugspflege	0	0
SachwalterIn	4	0
KlientIn selbst	450	28
Angehörige	25	2
Sonstige (etwa VSW, AMS,..)	282	17
Keine Angabe	291	18
<b>Gesamt</b>	<b>1626</b>	<b>100</b>

Tabelle 2: Zuweisungsverteilung nach Profession der AntragstellerInnen



Grafik 2: Zuweisungsverteilung nach Profession der AntragstellerInnen

## 8.1.2 Soziodemographische Daten

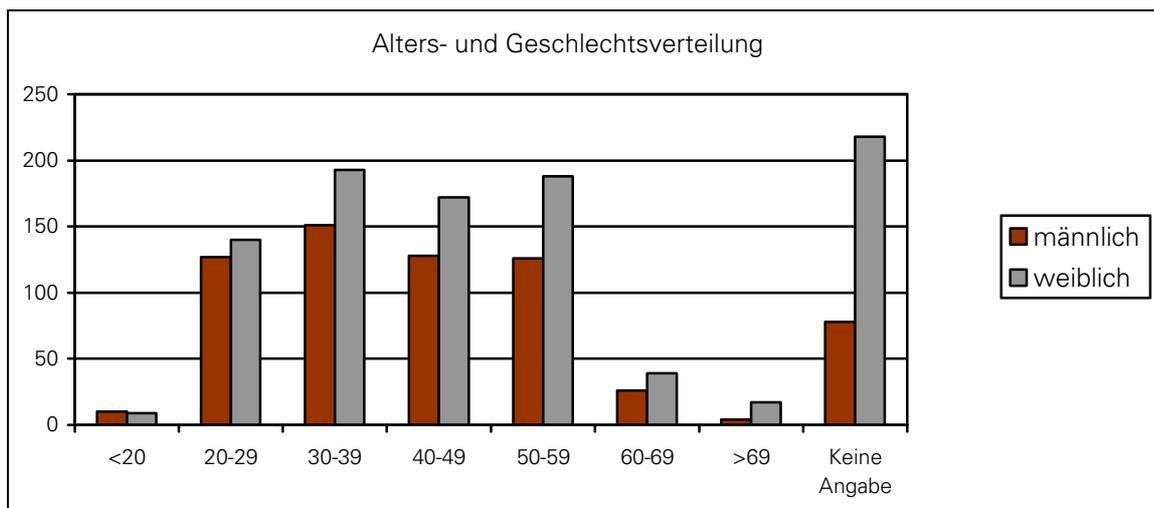
650 (40 %) unserer KlientInnen waren Männer, 976 (60 %) Frauen. Der Großteil unserer KlientInnen war zwischen 30 und 60 Jahre alt.

18% hatten eine Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis, 23% eine affektive Erkrankung und 22% eine neurotische, Belastungs- und somatoforme Störung.

Die genauen Angaben zu Alter, Geschlecht und Diagnose unserer KlientInnen finden Sie in den nachstehenden Tabellen.

Geschlecht	<20	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>69	k.A.	Summe
männlich	10	127	151	128	126	26	4	78	<b>650</b>
weiblich	9	140	193	172	188	39	17	218	<b>976</b>
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>267</b>	<b>344</b>	<b>300</b>	<b>314</b>	<b>65</b>	<b>21</b>	<b>296</b>	<b>1626</b>

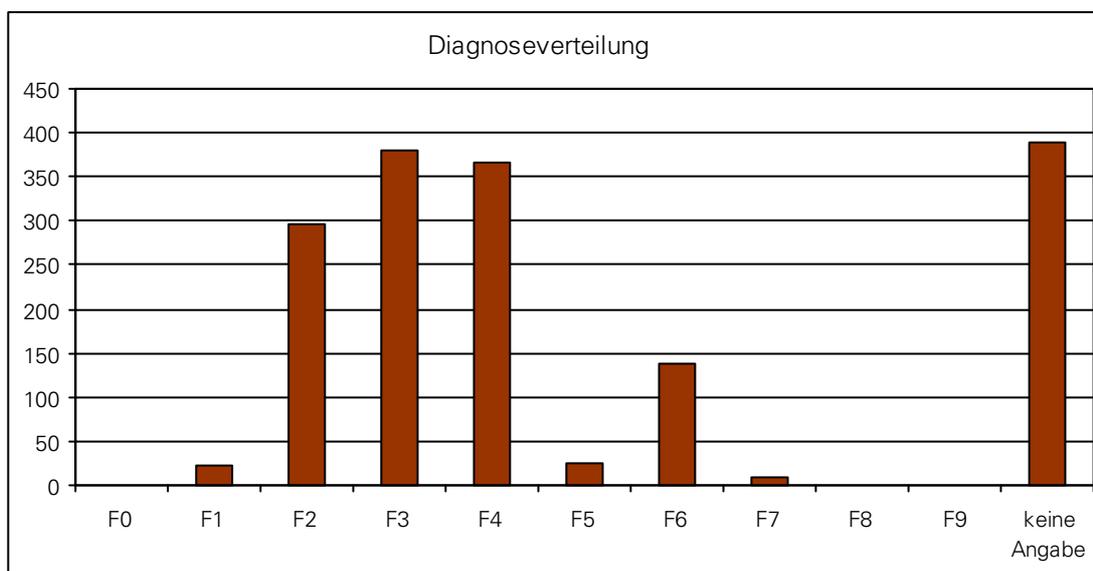
Tabelle 3: Alter und Geschlecht der KlientInnen



Grafik 3: Alter und Geschlecht der KlientInnen

Diagnose	Anzahl	%
F0 Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen	0	0
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	22	2
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	296	18
F3 Affektive Störungen	379	23
F4 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	366	22
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	26	2
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	138	8
F7 Intelligenzminderung	9	1
F8 Entwicklungsstörungen	1	0
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	0	0
k.A.	389	24
<b>Summe</b>	<b>1626</b>	<b>100</b>

Tabelle 4: Diagnoseverteilung



Grafik 4: Diagnoseverteilung

### 8.1.3 KlientInnenzahl, Betreuungsbeginn und -stunden

Im Jahr 2016 wurden 1.626 Mal die Angebote der pro mente Wien (ausgenommen der Gruppenangebote und unabhängig von der Finanzierung) von insgesamt 1.454 KlientInnen genützt.

Bei 1.228 Nutzungen begann die Betreuung im jeweiligen Angebot im Jahr 2016, bei 398 Nutzungen begann diese schon vor 2016.

Betreuungsbeginn		%
Betreuungsbeginn 2016	1228	76
Bereits vor 2016 laufende Betreuung	398	24

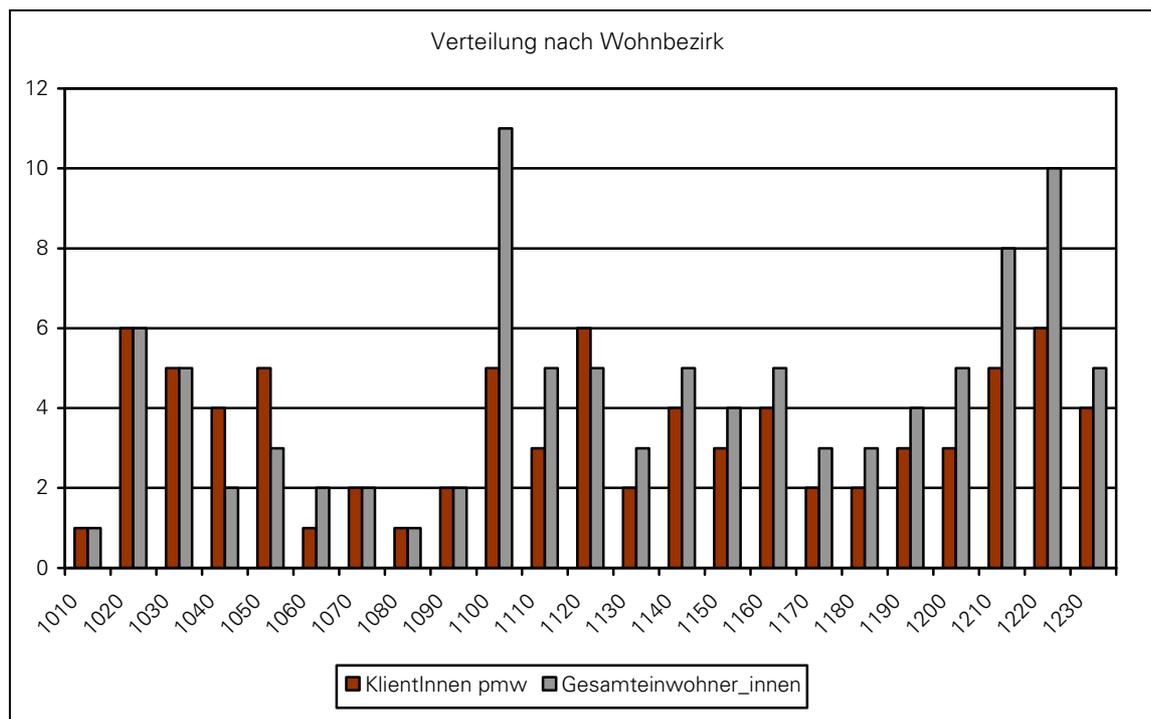
Tabelle 5: *Betreuungsbeginn*

Die Betreuungsstunden aller Einzelangebote lagen bei knapp **81.500** Stunden, die in Anspruch genommenen Betreuungsstunden aller Angebote (inkl. Gruppen) umfassten rund **111.500 Stunden**.

### 8.1.4 Verteilung nach Wohnbezirk

Verteilung nach Wohnbezirk		%	Einwohnerzahl gesamt in % *
1010	12	1	1
1020	93	6	6
1030	74	5	5
1040	60	4	2
1050	85	5	3
1060	24	1	2
1070	31	2	2
1080	14	1	1
1090	37	2	2
1100	85	5	11
1110	52	3	5
1120	91	6	5
1130	37	2	3
1140	62	4	5
1150	56	3	4
1160	58	4	5
1170	52	3	3
1180	26	2	3
1190	46	2	4
1200	51	3	5
1210	81	5	8
1220	95	6	10
1230	59	4	5
NÖ und restliche Bundesländer	17	1	-
wohnungslos	6	0	-
k. A.	322	20	-

Tabelle 6: *Verteilung nach Wohnbezirk*



Grafik 5: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

## 8.2 KlientInnenbezogene Daten - Gruppenangebote

Die Daten zu unseren Gruppenangeboten entnehmen Sie den nachstehenden Tabellen.

### 8.2.1 Selbsthilfegruppen

Im Jahr 2016 haben insgesamt 352 KlientInnen das Angebot der pro mente Selbsthilfegruppen in Anspruch genommen. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl lag wie schon im Vorjahr bei 6 Personen je Termin.

#### Gesamtübersicht

Selbsthilfegruppen	Terminanzahl	Stunden pro Termin	Teilnahmen gesamt	Ø Teilnehmer je Termin	In Anspruch genommene Stunden
D & A 1	49	1,5	308	6	462
D & A 2	48	1,5	339	7	509
D & A 3	48	1,5	293	6	440
D & A 4	50	1,5	313	6	470
D & A 5	48	1,5	343	7	515
Zwangserkrankung	51	1,5	305	6	458
Sozialphobie	51	1,5	299	6	449
Schiz. Formenkreis 1	39	1,5	218	6	327
Schiz. Formenkreis 2	46	1,5	269	6	404
Sturzflieger	51	1,5	297	6	446
Gipfelstürmer	49	1,5	350	7	525
D & A 1 A	45	1,5	274	6	411
Burnout 1 A	49	1,5	232	5	348
Burnout 2 A	46	1,5	236	5	354
Burnout 3 A	43	1,5	177	4	266
Burnout 4 A	47	1,5	211	5	317
Junge Leute 1 A	49	1,5	277	6	416
Junge Leute 2 A	48	1,5	233	5	350
<b>Gesamt 18</b>	<b>857</b>		<b>4974</b>	<b>6</b>	<b>7467</b>

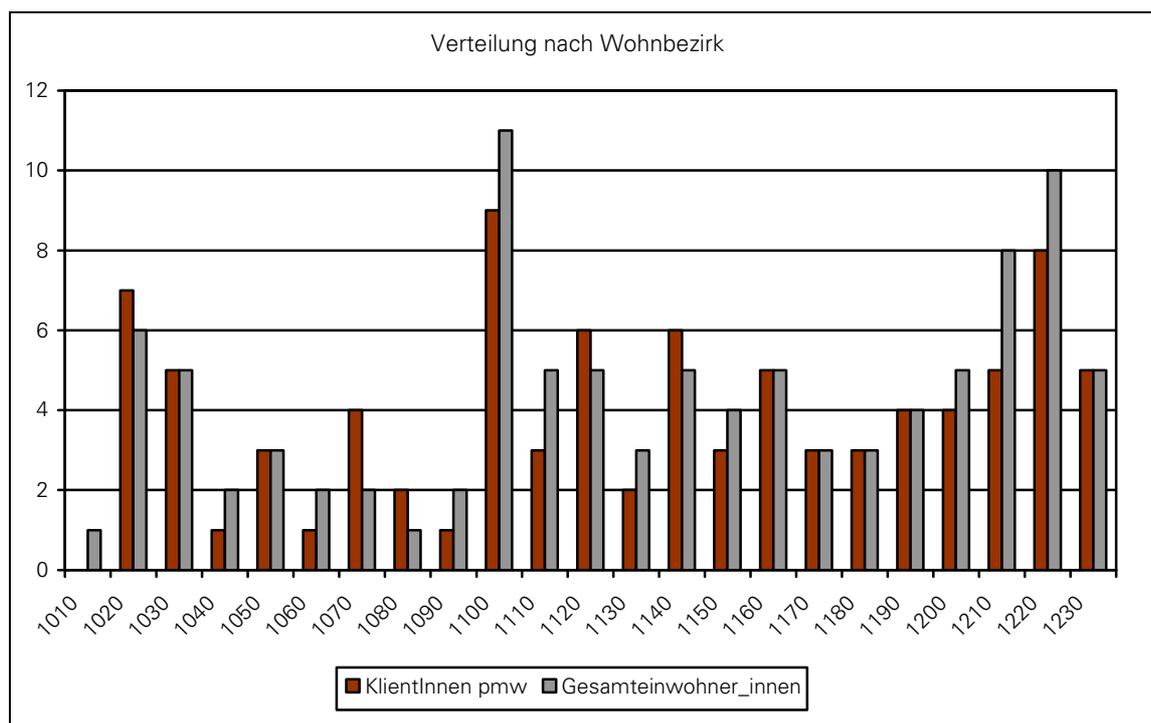
Tabelle 7: Selbsthilfegruppen

#### Verteilung nach Wohnbezirk

Verteilung nach Wohnbezirk		%	Einwohnerzahl gesamt in %*
1010	0	0	1
1020	26	7	6
1030	18	5	5
1040	5	1	2
1050	12	3	3
1060	2	1	2
1070	13	4	2

1080	6	2	1
1090	5	1	2
1100	30	9	11
1110	12	3	5
1120	20	6	5
1130	8	2	3
1140	22	6	5
1150	12	3	4
1160	18	5	5
1170	11	3	3
1180	9	3	3
1190	14	4	4
1200	15	4	5
1210	16	5	8
1220	27	8	10
1230	17	5	5
NÖ und restliche Bundesländer	19	6	-
k. A.	15	4	-

Tabelle 8: Verteilung nach Wohnbezirk



Grafik 6: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

## 8.2.2 Freizeitgruppen

Im Jahr 2016 haben insgesamt 708 KlientInnen das Angebot der Freizeitgruppen in Anspruch genommen. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl lag 2016 bei 11 Personen je Termin.

### Gesamtübersicht

Freizeitgruppe	Terminanzahl	Std. pro Termin	Anzahl der Teilnahmen	Ø TN-Zahl pro Termin	In Anspruch genommene Stunden
Bewegung mit Musik	40	1	277	7	277
Bildung und Kultur	3	2	26	9	52
Freizeitgruppe	23	3	307	13	921
Kochen	49	3	622	13	1866
Keramikwerkstatt 1	50	2	486	10	972
Arbeiten mit Ton	50	2	856	17	1712
Kreativhöhle Montag	49	2	505	10	1010
Kreativhöhle Mittwoch	49	2	707	14	1414
Musik liegt in der Luft	42	2	389	9	778
Schreibwerkstatt	42	2	368	9	736
Singen	42	2	294	7	588
Tanzen	48	2	993	21	1986
Teeclub	47	2	1124	24	2248
Handarbeitsgruppe	46	2	214	5	428
Theaterspielen	44	2	356	8	712
Wandern	20	8	222	11	1776
Schwimmgruppe	19	2	140	7	280
Yogagruppe	43	1,5	348	8	522
Trommelgruppe	50	2	787	16	1574
Tischtennisgruppe	50	2	359	7	718
Fußballgruppe	31	2	235	8	470
<b>21 Freizeitgruppen</b>	<b>837</b>		<b>9615</b>	<b>11</b>	<b>21040</b>

Tabelle 9: Freizeitgruppen

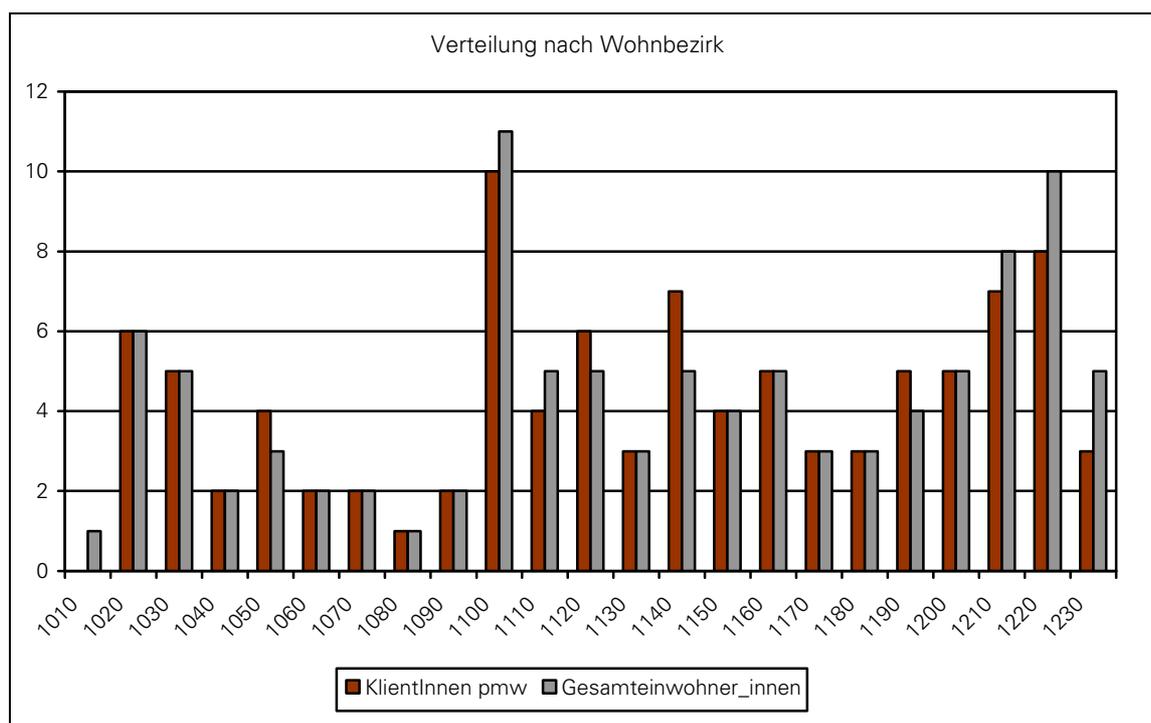
### Verteilung nach Wohnbezirk

Von 610 BesucherInnen der Freizeitgruppen (= 86 % der Gesamtzahl) konnte der Wohnbezirk erhoben werden, es ergab sich folgende Verteilung:

Verteilung nach Wohnbezirk	610	%	Einwohnerzahl gesamt in % *
1010	2	0	1
1020	34	6	6
1030	32	5	5
1040	12	2	2
1050	25	4	3
1060	9	2	2
1070	10	2	2

1080	5	1	1
1090	13	2	2
1100	63	10	11
1110	23	4	5
1120	39	6	5
1130	19	3	3
1140	44	7	5
1150	27	4	4
1160	33	5	5
1170	15	3	3
1180	16	3	3
1190	33	5	4
1200	28	5	5
1210	40	7	8
1220	46	8	10
1230	21	3	5
NÖ und restliche Bundesländer	21	3	-

Tabelle 10: Verteilung nach Wohnbezirk



Grafik 7: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

## 8.2.3 Atempause

Im Jahr 2016 nahmen insgesamt 65 Personen aus ganz Österreich, 39 davon aus Wien, am Projekt Atempause teil. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl lag 2016 bei 9 Personen je Urlaubswoche, 7 KlientInnen nahmen an 2 unterschiedlichen Urlaubsreisen teil.

### Angebot Urlaubswochen

Angebot Urlaubswochen 2016	Anzahl	Teilnahmen
Lignano	1	10
Bratislava	1	6
Wallersee	1	9
Wallsee kreativ	1	5
Wallsee	1	10
Bad Heviz	1	10
Lignano 2	1	11
Kroatien Umag	1	11
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>72</b>

Tabelle 11: Angebot Urlaubswochen

### Verteilung TeilnehmerInnen nach Bundesland

TeilnehmerInnen nach Bundesland	Anzahl
Wien	<b>39</b>
Niederösterreich	16
Oberösterreich	5
Burgenland	1
Salzburg	2
Tirol	1
Kärnten	1
<b>Gesamt</b>	<b>65</b>

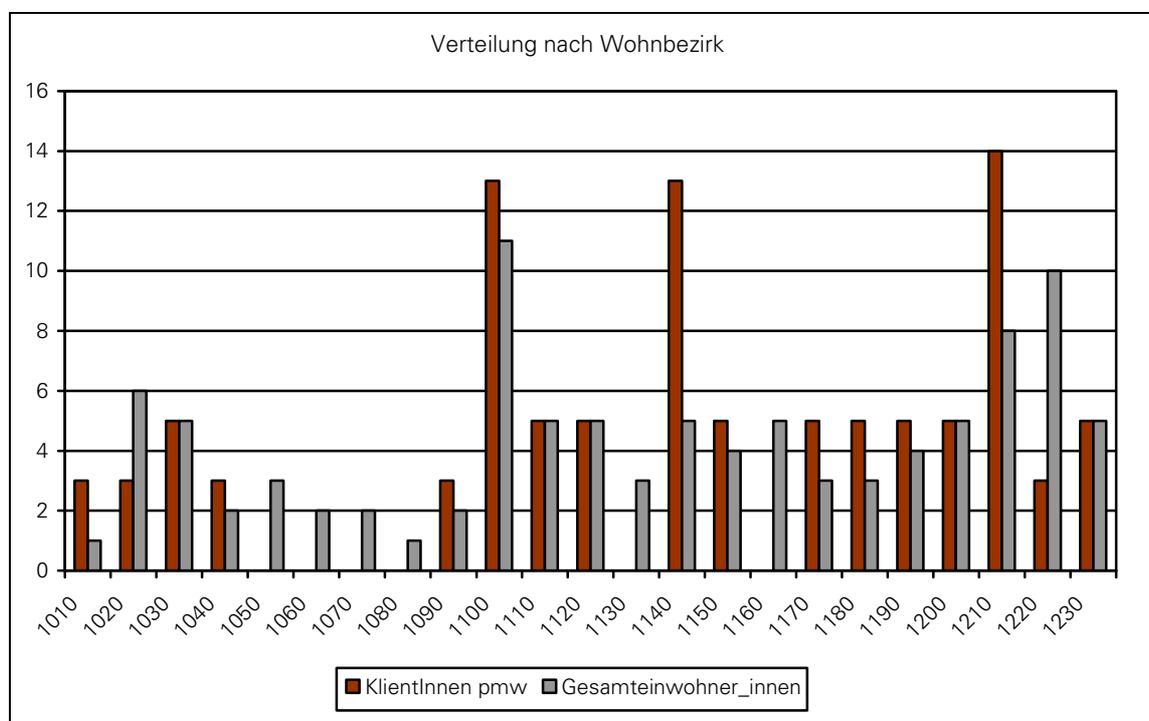
Tabelle 12: Verteilung nach Bundesland

### Verteilung nach Wohnbezirk (TeilnehmerInnen aus Wien)

Verteilung nach Wohnbezirk		%	Einwohnerzahl gesamt in % *
1010	1	3	1
1020	1	3	6
1030	2	5	5
1040	1	3	2
1050	0	0	3
1060	0	0	2
1070	0	0	2
1080	0	0	1
1090	1	3	2
1100	5	13	11
1110	2	5	5

1120	2	5	5
1130	0	0	3
1140	5	13	5
1150	2	5	4
1160	0	0	5
1170	2	5	3
1180	2	5	3
1190	2	5	4
1200	2	5	5
1210	6	14	8
1220	1	3	10
1230	2	5	5

Tabelle 13: Verteilung nach Wohnbezirk



Grafik 8: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

## 8.3 Daten der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

In den Bereichen Soziale Integration (Sozialbegleitung, Akutbegleitung, Freizeitgruppen), SOP (Selbsthilfegruppen) sowie Betroffene beraten Betroffene (Selbsthilfegruppen) waren 2016 insgesamt 174 ehrenamtliche MitarbeiterInnen – 21 (12%) davon in mehreren der angegebenen Bereiche – tätig.

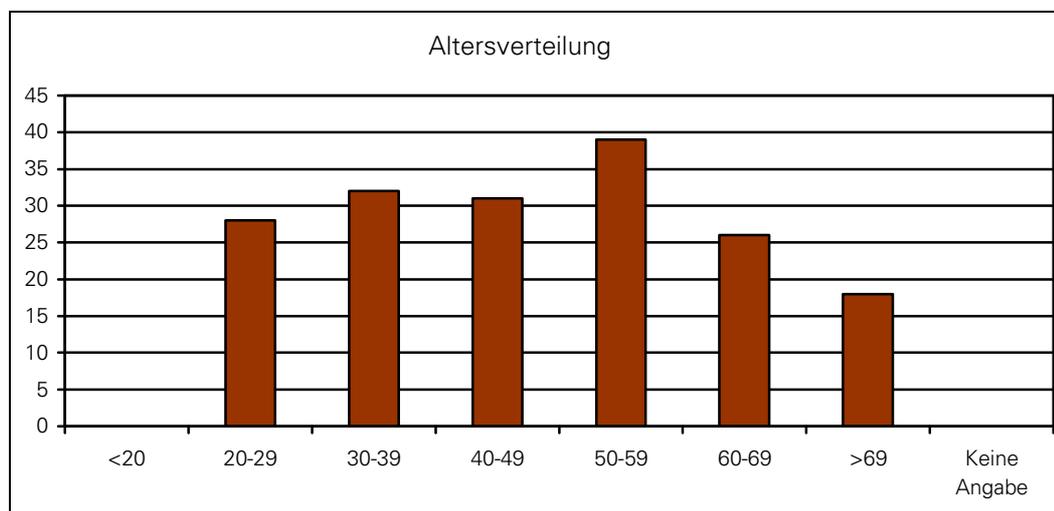
### 8.3.1 Geschlechts- und Altersverteilung

Geschlechtsverteilung	174	%
Weiblich	122	70
Männlich	52	30

Tabelle 14: Geschlechtsverteilung ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Altersverteilung	174	%
<20	0	0
20-29	28	16
30-39	32	18
40-49	31	18
50-59	39	23
60-69	26	15
>69	18	10
Keine Angabe	0	0

Tabelle 15: Altersverteilung ehrenamtliche MitarbeiterInnen



Grafik 9: Altersverteilung ehrenamtliche MitarbeiterInnen

### 8.3.2 Erwerbstätigkeit

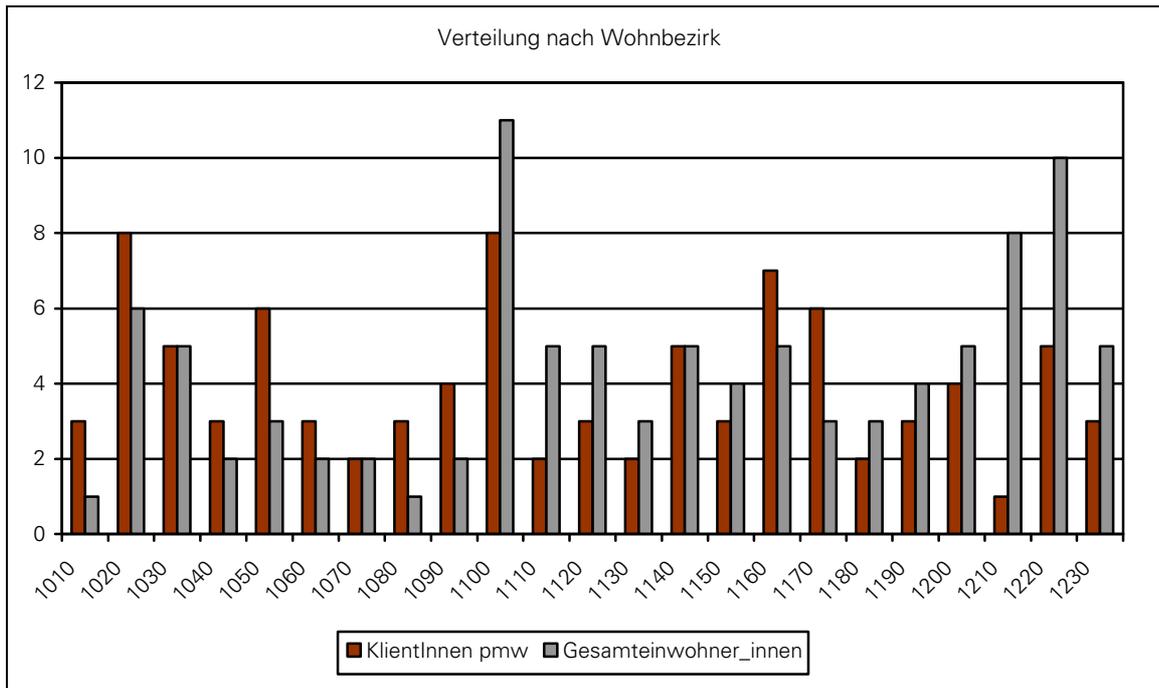
Erwerbstätigkeit	174	%
berufstätig	76	44
berufstätig (in Sozialberuf)	20	11
Ausbildung Sozialberuf	1	1
Studium	29	17
pensioniert	38	22
nicht berufstätig	2	1
arbeitssuchend	8	4
sonstige Ausbildung	0	0
keine Angabe	0	0

Tabelle 16: Erwerbstätigkeit ehrenamtliche MitarbeiterInnen

### 8.3.3 Verteilung nach Wohnbezirk

Verteilung nach Wohnort		%	Einwohnerzahl gesamt in %*
1010	5	3	1
1020	14	8	6
1030	9	5	5
1040	5	3	2
1050	10	6	3
1060	6	3	2
1070	3	2	2
1080	5	3	1
1090	7	4	2
1100	13	8	11
1110	4	2	5
1120	6	3	5
1130	3	2	3
1140	8	5	5
1150	5	3	4
1160	12	7	5
1170	11	6	3
1180	3	2	3
1190	6	3	4
1200	7	4	5
1210	2	1	8
1220	8	5	10
1230	6	3	5
NÖ und restliche Bundesländer	16	9	-

Tabelle 17: Verteilung nach Wohnbezirk ehrenamtliche MitarbeiterInnen



Grafik 10: Verteilung nach Wohnbezirk ehrenamtliche MitarbeiterInnen

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

### 8.3.4 Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit

Mittlere Dauer d. ehrenamtlichen Tätigkeit	Monate
MitarbeiterInnen aktiv	68 (= 6 Jahre)
MitarbeiterInnen Tätigkeit 2016 beendet	44 (= 4 Jahre)

Tabelle 18: Dauer ehrenamtliche Tätigkeit

## 9. Wartelisten und Anträge obsolet

### 9.1 Antrag obsolet

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 212 KlientInnen aus folgenden Gründen als obsolet ausgewiesen:

Antrag obsolet	Anzahl	%
KlientIn nicht erreichbar, keine Kontaktaufnahme möglich	33	16
KlientIn in anderes pmw-Angebot übernommen	1	1
KlientIn hat kein Interesse/keinen Bedarf mehr	108	51
KlientIn bereits von anderer Institution betreut	39	18
KlientIn dauerhaft in Obsorge (Pflegeheim, stationär)	2	1
KlientIn übersiedelt, Wohnort außerhalb des Einzugsgebietes	1	0

Angebot entspricht nicht dem Zielgruppenbedarf	4	2
KlientIn erhielt keine FSW Bewilligung	0	0
KlientIn verstorben	4	2
Sonstiges	20	9
<b>Gesamt</b>	<b>212</b>	

Tabelle 19: Antrag obsolet

## 9.2 Wartelisten

Auf den Wartelisten Ende 2016 befanden sich 262 Personen.

Der Rückgang der Gesamtzahl aller Wartenden bei pro mente Wien ist auf den Abbau sämtlicher Wartelisten der Freizeitgruppen zurückzuführen. Die Öffnung aller Gruppen erfolgte im Laufe des Jahres 2015, seit Beginn 2016 ist für alle InteressentInnen ein zeitnaher Einstieg in die gewünschte Gruppe möglich. Der Wartelistenstand in der Sozialbegleitung und im Einzelwohnen ist nach wie vor anhaltend hoch.

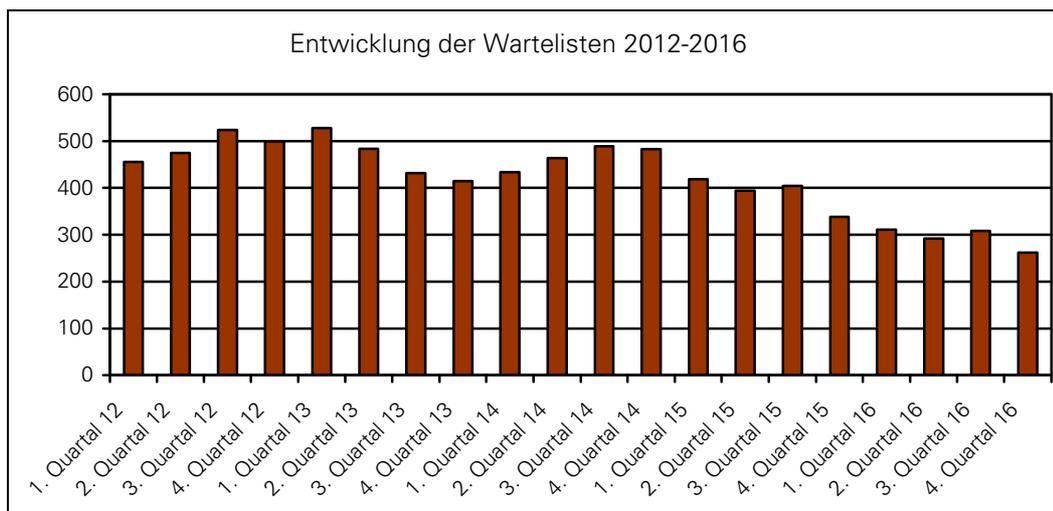
Die genaue Entwicklung der Warteliste über die 4 Quartale für den gesamten Verein sowie für die am stärksten betroffenen Angebote im Jahr 2016 entnehmen Sie nachfolgenden Tabellen und Grafiken.

Wartelisten 2016	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<b>nach Angeboten</b>				
Einzelwohnen	49	53	59	51
Wohngemeinschaft	14	19	32	31
Intensivbetreutes Wohnen	0	0	0	0
Übergangshaus	34	34	32	32
Wohnen SMS	10	12	11	8
Betriebsrestaurant Die Caterei	0	0	0	0
KOMM 24	10	9	8	2
KOMM 3	0	0	0	0
KOMM Greißlerei	0	0	0	0
Arbeitstraining	6	5	6	5
Selbsthilfegruppen	48	22	37	28
Peercoaching	0	0	0	0
Mentoring	0	0	0	0
Peerberatung	0	0	0	0
Atempause	0	0	0	0
Sozialbegleitung	92	86	88	75
Akutbegleitung	0	3	2	1
Trainingshilfe	48	49	33	29
Freizeitgruppen	0	0	0	0

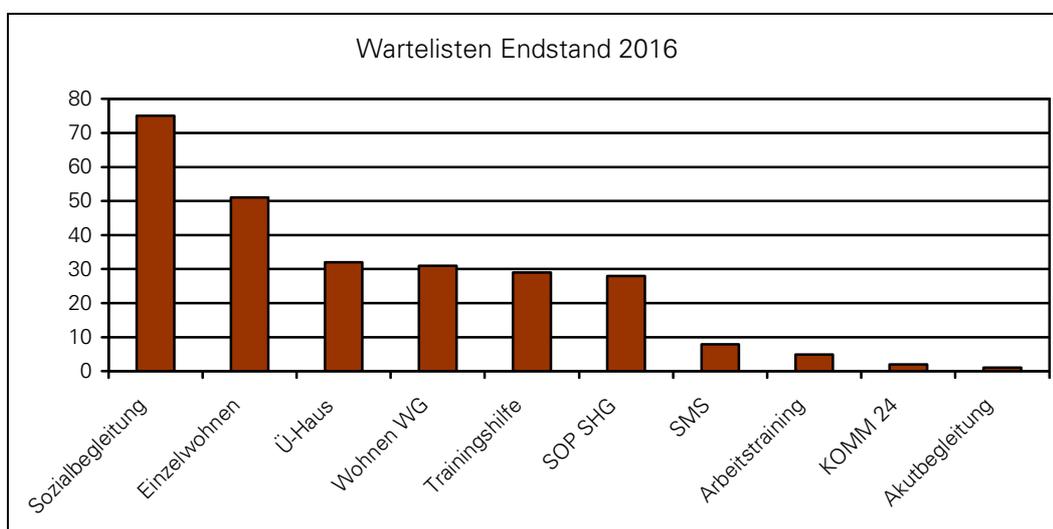
nach Bereichen				
Wohnen	107	118	134	122
Arbeit	16	14	14	7
SOP	48	22	37	28
Betroffene beraten Betroffene	0	0	0	0
Peerberatung	0	0	0	0
Soziale Integration	140	138	123	105

<b>Gesamt pro mente Wien</b>	<b>311</b>	<b>292</b>	<b>308</b>	<b>262</b>
------------------------------	------------	------------	------------	------------

Tabelle 20: Wartelisten



Grafik 11: Warteliste – Gesamt



Grafik 12: Wartelistenstand Ende 2016

Die langen Wartelisten gaben Anlass zu prüfen, inwieweit KlientInnen gleichzeitig auf den Wartelisten mehrerer Angebote stehen. Überprüft wurden konkret per 31.12.2016 die Namen der Wartelisten der Angebote Sozialbegleitung, Akutbegleitung, Trainingshilfe, Selbsthilfe, Arbeit und Betreutes Wohnen. Dabei zeigte sich bei insgesamt 262 Vormerkungen, dass es sich tatsächlich um 256 Personen handelte, es also in nur ca. 2 % der Fälle zu Mehrfachnennungen kam, d.h. sich 6 Personen für mehr als 1 Angebot vorgemerkt haben.